

Preisregen dank neuer Sponsoren

Im Museum für Angewandte Kunst werden die Kölner Kulturpreise vergeben

VON AXEL HILL

Es ist voll im Museum für Angewandte Kunst, ordentlich voll. „Das zeigt, wie wichtig der Kölner Kulturpreis genommen wird“, freut sich Jörg Biesler, der durch diesen Abend des Kölner Kulturrates führt. Und dessen Vorstandsvorsitzender Hermann Hollmann teilt mit dem Saal seine Freude, dass er mit den Firmen Bauwens und Ebner Stolz zwei neue Sponsoren gewinnen konnte: „Ohne diese beiden wäre vielleicht gar nichts passiert – oder in ganz anderem Rahmen!“ So konnte nicht nur das zehnjährige Bestehen des Kölner Kulturpreises im Foyer und Innenhof des MAKK gefeiert werden, sondern auch die mit jeweils 5000 Euro dotierten Auszeichnungen überreicht werden.

Geteilter Sieg

Über den Sieger in der Kategorie „Kulturreignis des Jahres“ hatten die Leser der Kölnischen Rundschau und des Kölner Stadt-Anzeigers sowie die Fachjury – zu der auch Rundschau-Kulturredakteur Hartmut Wilmes gehört – entschieden. Und zum ersten Mal in der zehnjährigen Geschichte gewinnen gleich zwei der drei Nominierten: Zum einen das „Afrika Film Festival Köln“, zum anderen die Inszenierung von Bernd Alois Zimmermanns Werk „Die Soldaten“ in der Oper Köln. „Gerade im Interim ist das eine tolle Auszeichnung“, so Opernintendantin Birgit Meyer. Und „dies war die erste Aufführung, wo in der Anordnung alles so war, wie es sich der Künstler vorgestellt hatte“. Am Offenbachplatz sei dies nicht möglich gewesen, sondern eben nur im Staatenhaus.

Sebastian Fischer vom „Afrika Film Fest“ erklärt das Konzept des Festivals: Man zeige „Filme aus Afrika, nicht über Afrika“ und wolle mit den Filmemachern „auf gleicher Augenhöhe ins Gespräch kommen“. Aber: „Ein roter Teppich, an dem 300 Fotografen stehen, ist uns egal!“ Es hat nicht nur „den höchsten



Strahlende Preisträger (v.l.): Klangkünstler Rochus Aust, Akademie-Leiterin Madhusree Dutta, Opern-Intendantin Birgit Meyer, Esther Donkor, Ruth Spätling und Nancy Mac Granaky-Quaye vom „Afrika Film Fest“ sowie der Ehrenpreisträger Helge Malchow. Foto: Banneyer

Konzertsaal Kölns“, sondern ist auch Sieger der Kategorie „Junge Initiativen“: Das Projekt „LTK4 Klangbasierte Künste im Lutherturm“, das Rochus Aust leitet. Von seinem namensgebenden Ort schwärmt er: „Wir haben hier die Möglichkeit, sehr viel Lärm zu machen“, geboten werde „Musik und Kunst und alles dazwischen. So würde ich gerne Madhusree Dutta ausstellen, wenn sie Deutsch spricht – ein Abend mit ihr, das wäre klangbasierte Kunst!“ wünscht er sich in Bezug auf deren Dankesrede für die Auszeichnung zur Kulturmanagerin des Jahres, die sie auf Deutsch hält.

Und das meint Aust nicht negativ oder abwertend: „Man versteht nicht alles direkt, was sie sagt, fühlt sich aber durch den Klang ihrer Stimme zu Hause. Und das, was wir nicht verste-

Die Aktionen der Preisträger

Im Lutherturm kann man noch bis zum 13. Juli die Ausstellung „Brother where you bound!“ besuchen (Mi bis Sa, 16–20 Uhr, Martin-Luther-Platz 2–4).

Das Frühjahrsprogramm der Akademie der Künste der Welt läuft noch bis zum 13. Juli (alle Termine unter www.academy-cologne.org).

hen, ergänzen wir in unserem Kopf – nirgendwo muss man so aktiv hören. Dieser Punkt macht mir Spaß und fordert mich – und ich hoffe, dass es einem Publikum genauso ginge.“

Ihrem kurzen Dank auf Deutsch fügt Madhusree Dutta auf Englisch hinzu, dass, „um

Die nächste Ausgabe des „Afrika Film Fest Köln“ findet vom 19. bis 29. September statt (Infos unter www.filme-aus-afrika.de).

In der kommenden Spielzeit gibt es ab dem 14. Juni 2020 eine Wiederaufnahme der „Soldaten“ – aus Anlass des 50. Todestages von Bernd Alois Zimmermann. (EB)

den Namen „Akademie der Künste der Welt“ zu rechtfertigen, es sehr viel Geld“ brauche, andererseits Geld auch nicht alles sei. Übrigens nicht ihre einzige Auszeichnung in diesen Tagen: Beim Dokumentar- und Kurzfilmfestival im indischen Kerala wurde die Filmemacherin für ihr

Lebenswerk geehrt. Den Kölner Ehrenpreis erhält in diesem Jahr Helge Malchow

Nach seinem offiziellen Ausscheiden bleibt seinem Verlag Kiepenheuer und Witsch verbunden – als „Editor at large“: „Wenn ein Löwe aus dem Zoo ausbricht, ist er auch ‚at large‘“, so Malchow schmunzelnd. Das Tier sei dann gefährlich und man wisse nicht, was passieren kann. Ganz ungefährlich freue er sich, jetzt wieder neue Autoren entdecken zu können und mit ihnen an Manuskripten zu arbeiten. In seiner Laudatio attestierte Hubert Winkels, seines Zeichens der Jury-Vorsitzende beim Bachmann-Preis, seinem langjährigen Freund, dass er ihn nie als „den Verleger“ wahrgenommen habe, da Malchow „nicht diese distanzierte, überlegene Haltung“ an den Tag gelegt habe.

„Junger Mann, fünf Uhr morgens“

Nicolas Evertsbusch singt Erich Kästner

VON DANIELA ABELS

„Ihr könnt ruhig sitzen, und ich muss schwitzen.“ singt Nicolas Evertsbusch. Wüsste man es nicht besser, könnte man meinen, er habe den Begrüßungs-song eigens für diesen Sommer geschrieben. Tatsächlich ist das Stück aber bereits zehn Jahre alt. So lange ist es her, dass der Klavierkabarettist in der Sommerreihe „Gratis und nicht umsonst“ im „WirtzHaus“, dem Café des Ateliertheaters, seine Solokarriere startete. Genau dorthin kehrt er nun im Jubiläumsjahr zurück – mit einem ganz besonderen Projekt: Noch bis Donnerstag trägt er – immer abends zwischen 21 und 22 Uhr selbst vertonte Erich-Kästner-Gedichte vor.

Sein Interesse an dem gebürtigen Dresdner (1899–1974) sei erst spät erwacht, gesteht Evertsbusch. Dessen Kinderbuchklassiker etwa habe er früher nicht gelesen. Als er dann schließlich auf Kästners Gedichte stieß, habe ihn vor allem die Zeitlosigkeit der Themen fasziniert. Das betraf insbesondere die Werke, in denen es um Gefühle und Zwischenmenschliches gehe.



Kurzweil am Keyboard: Nicolas Evertsbusch. Foto: Vielz

In der Tat ist nicht zu übersehen, dass die Lieder, um es mit einer populären Floskel zu umschreiben, „etwas mit den Zuhörern machen“. Während der Darbietungen könnte man eine Stecknadel fallen hören. Das betrifft nicht nur Kästners wohl bekanntestes Gedicht, die „Sachliche Romanze“ über das Ende einer Liebe. Auch weniger bekannte Werke wie „Junger Mann, fünf Uhr morgens“ oder „Kleine Führung durch die Jugend“ treffen augenscheinlich den Nerv des Publikums.

Kästners satirisch-analytischer Sprachstil wird durch Evertsbuschs geradezu kongeniale Vertonungen noch mal auf eine ganz neue Ebene gehoben. Es wäre zu wünschen, dass aus dem kleinen Projekt eines Tages ein abendfüllendes Programm würde.

Erfolge bei Van Ham

Das Auktionshaus Van Ham blickt im Jahr seines 60. Firmenjubiläums auf eine erfolgreiche Frühjahrsaison zurück. Bei 23 Auktionen mit rund 4000 Losenerzielte man einen Gesamtumsatz von 19 Millionen Euro – mit rund 12 Millionen Euro war der Aktionstag „Modern – Post War – Contemporary“ der beste in der Geschichte des Hauses. (EB)

Wenn nur die Liebe zu den Walen bleibt

50 Filme in vier Tagen: Am Donnerstag startet die diesjährige Ausgabe der „Kölner Kino Nächte“

VON AXEL HILL

Ihre Liebe zueinander ist auf der Strecke geblieben, aber dennoch setzen sich Janie Wray und der aus Köln stammende Hermann Meuter weiterhin für Wale ein – auch wenn sie sich jetzt für Buckelwale und er weiterhin für Orcas stark macht. In „The Whale and the Raven“ erzählt die Kölner Filmemacherin Mirjam Leuze, wie die beiden an der Westküste Kanadas den Kampf für den Lebensraum der Meeressäuger zu ihrer Lebensaufgabe gemacht haben. Premiere feiert die eindringliche Dokumentation am kommenden Sonntag im Rahmen der „Kölner Kino Nächte“. Die Regisseurin ist natürlich auch mit von der Partie.

Diese alljährliche Leistungsschau der Kölner Cineastenszene findet zum elften Mal statt, vom 4. bis 7. Juli sind an 18 verschiedenen Spielorten 50 Filme zu sehen. Und so schicken die einzelnen Initiativen und Kinos von ihnen selbst ausgewählte Werke ins „Rennen“, auch wenn

es dabei nicht um Preise geht. So ist Mirjam Leuzes Film ein Beitrag von LaDOC und mindjazz pictures. Und die „Französischen Filmtage“ etwa eröffnen das Festival am Donnerstag mit der Komödie „Mon Bébé“ im Odeon.

Aber schon an diesem Auftakt-Tag kann man unter elf weiteren Angeboten auswählen, die Bandbreite ist enorm: Im MAKK läuft ein Kurzfilmprogramm zu 100 Jahren Bauhaus (präsentiert von CineMAKK und der Kino-Gesellschaft Köln), im Hallmackerreuther eines mit Filmen aus Afrika (für das FilmInitiativ Köln verantwortlich zeichnet).

Wandern in Portugal

In der Filmpalette sind André Schäfers Doku „Before Stonewall“ und der Spielfilm „Tabu – Eine Geschichte von Liebe und Schuld“ des portugiesischen Regisseurs Miguel Gomes zu sehen. Die deutschen Filmemacher Silke Schranz und Christian Wüstenberg wiederum bereisten zu Fuß die Küste von Gomes' Hei-



Wale beobachtet die Forscherin Janie Wray am allerliebsten vom Land aus, denn dann könnten die Tiere selbst entscheiden, ob sie sich nähern oder nicht. Foto: Verleih

Kartenvorverkauf

Das komplette Programm gibt es unter www.koelnerkino-naechte.de. Dort kann man auch Eintrittskarten kaufen – sowie ein Festivalticket, mit dem man für 19,20 Euro so viele Filme schauen kann, wie man schafft. (EB)

matland, das Resultat „Portugal, der Wanderfilm“ wird im Cine-nova aufgeführt.

Und natürlich sind auch eine Reihe Klassiker im Programm – so etwa „A Clockwork Orange“, den die Schauspieler präsentieren, die die Story im Theater Der Keller auf die Bühne gebracht haben. Man hat die Möglichkeit, Ingmar Bergmans „Das siebente Siegel“ oder „Andy Warhols Dracula“ im Filmforum wieder einmal auf einer großen Leinwand zu sehen – genauso wie die Komödie „Bang Boom Bang“, die in diesem Jahr ihren 20. Geburtstag feiert.